

Helsinki Klima-„Moonshot“

19.10.2021 um 17:05

von Carlo Ratti

Im Wettstreit nordeuropäischer Städte um Emissionsreduktion ist der Fall Helsinki am interessantesten.

Unter den vielen irreführenden Überzeugungen über den Klimawandel bleibt eine besonders unangefochten: die Vorstellung, dass nur wärmere Regionen unter den Auswirkungen des Temperaturanstiegs leiden werden, während das Klima in den Polarregionen milder und angenehmer werden wird. Tatsächlich werden extreme Wetterlagen und steigende Meeresspiegel in kälteren Ländern die Vorteile wärmerer Winter bei Weitem überwiegen.

Die nordeuropäischen Städte sind sich dessen bewusst. So wetteifern die nordischen Städte miteinander, wer seine Emissionen durch verschiedene Maßnahmen am meisten reduzieren kann. Kopenhagen will bereits 2025 die erste „kohlenstoffneutrale Hauptstadt“ werden, während Stockholm bis 2040 frei von fossilen Brennstoffen sein will.

Die Kohlendioxidemissionen Helsinki sind zwischen 1990 und 2019 um 26 Prozent zurückgegangen, obwohl die Bevölkerung im gleichen Zeitraum erheblich gewachsen ist. Aber die Stadt hat immer noch ein großes Problem: Das Heizen von Innenräumen, das für mehr als die Hälfte der lokalen Emissionen verantwortlich ist, ist stark von Kohle abhängig, da das Fernwärmesystem die gesamte Hauptstadt mit überschüssigem Warmwasser aus Kohlekraftwerken versorgt. Diese Realität wird deutlich sichtbar, wenn man sich vom historischen Stadtzentrum Helsinki entfernt. Die strengen Wohnblocks aus dem 20. Jahrhundert und die sanfteren Linien der zeitgenössischen Architektur weichen plötzlich Kraftwerken von monströsem Ausmaß. Das imposanteste von ihnen, Hanasaari, überragt mit seinem 150 Meter hohen Schornstein noch immer alle anderen Gebäude der Hauptstadt.

Städtische Innovation

Die für 2029 geplante Schließung der Kohlekraftwerke in Helsinki steht ganz oben auf der politischen Agenda. Doch obwohl sich fast alle über die Notwendigkeit des Kohleausstiegs einig sind, ist die Frage, wie das riesige Fernwärmesystem der Stadt nachhaltig umgestaltet werden kann, weit weniger klar. Glücklicherweise inspirierte Helsinki all das zu einem „Moonshot“ der städtischen Innovation. Im Februar 2020 rief der damalige Bürgermeister, Jan Vapaavuori, die Helsinki Energy Challenge ins Leben, einen internationalen Wettbewerb, der Ideen zur Beschleunigung des grünen Wandels der Stadt einholen sollte. In nur wenigen Monaten reichten mehr als 250 Gruppen ihre Beiträge ein. Anfang dieses Jahres wurden vier Gruppen als gemeinsame Gewinner bekannt gegeben. Alle vier siegreichen Vorschläge verfolgten einen geduldigen, systemischen Ansatz und versprachen keine Allheilmittel oder Zauberkünste.

Helsinki und seine Energy Challenge bieten Lehren für den Rest der Welt. Die erste ist, dass die Anstrengungen zum Klimaschutz eine Balance zwischen Wettbewerb und Zusammenarbeit herstellen müssen. Zweitens müssen wir neue Wege finden, um

Innovationen zu verwirklichen. Wahrscheinlich werden noch mehr Städte den von Helsinki eingeschlagenen Weg des „Moonshot“ beschreiten, wenn sie eine mutigere Klimapolitik verfolgen wollen.

Carlo Ratti ist Direktor des Senseable City Lab am MIT und Mitbegründer des internationalen Design- und Innovationsbüros Carlo Ratti Associati.

(© Project Syndicate 1995–2021. Übersetzung: Andreas Hubig)

E-Mails an: debatte@diepresse.com